

VON DER IDEE ZUM SOP⁺
FROM CONCEPT TO SOP



Verbundinitiative
Automobilzulieferer Sachsen
Saxony Automotive
Supplier Network

10-12
2008

INFOLETTER



Spitzenforschung
für den Leichtbau
Seite 3



Zukunftsfähige
Antriebe aus Sachsen
Seite 4



Intelligent und sicher
kommunizieren
Seite 5



Für nächsten
Aufschwung investiert
Seite 6



Im AMZ-Projekt für Sonderfahrzeuge mit flexiblem Containersystem ist das weltweit erste Laborfahrzeug für die Embryonenkryokonservierung auf Basis eines 3,5-Tonnen-Transporters entstanden. Es wurde Anfang Dezember im Tierpark Chemnitz vorgestellt. Auf dem Foto die Netzwerker und Partner. V. r. AMZ-Managerin Dr. Claudia Scholta, der Vorsitzende der Fisch-Gen-Datenbank-Stiftung Alois Glienke, Tierparkdirektor Dr. Hermann Will, Metallbaumeister Sven Schürer, der Geschäftsführer der RKB Reparatur und Karosseriebau GmbH Jürgen Schulz sowie Netzwerkmanager Harald Fricke.

Im Artenschutz eine Nische für den Fahrzeugbau entdeckt

AMZ-Netzwerk für Sonderfahrzeuge mit mobilem und flexiblem Containersystem hat ersten Kundenauftrag realisiert

Das AMZ-Netzwerk „Aufbau einer Unternehmenskooperation zur Einführung des Produktes Sonderfahrzeug mit flexiblem und mobilem Containersystem für Spezialanwendungen“ ist ein Paradebeispiel dafür, wie aus der Zusammenarbeit branchenverschiedener kleiner Firmen ein innovatives Produkt und neue Wege zur Wertschöpfung entstehen. Die vor allem in der Medientechnik beheimatete Quo Vadis GmbH Leipzig/Stollberg, der Schürer Industrietorbau Wildenfels, die Möckel Fahrzeuginstandsetzung

Wildenfels und die Möbeltischlerei Simon aus Hirschfeld haben, begleitet durch die MTP Management GmbH Hermsdorf, das erste mobile Kryokonservierungslabor weltweit gebaut. Zum Abschluss des Projekts, das von der Idee bis zur Realisierung nur knapp zehn Monate benötigte, übergaben die Akteure Ende Oktober das erste Fahrzeug an den ersten Kunden – die Fisch-Gen-Datenbank-Stiftung Deutschland. Aus den Kontakten zwischen ihrem Vorsitzenden und Gründer, Alois Glienke, sowie

Harald Fricke vom Netzwerkmanager MTP kam auch der Anstoß zu dieser Container-Spezialanwendung. „Unser Ziel ist es, das Artensterben zu stoppen. Dazu gewinnen wir Ei- und Samenzellen von bedrohten Tieren, führen eine künstliche Befruchtung durch und frieren die Embryos nach der ersten Zellteilung ein. Mit den AMZ-Partnern ist es uns gelungen, dass diese Prozesse erstmals in einem mobilen Labor, zum Beispiel vor Ort am Meer, im Dschungel oder in einem Zoo, in einem Zyklus ohne





Dr.-Ing. Claudia Scholta
- Projektmanagerin -

Kein Platz für Pessimismus

Die negativen Schlagzeilen dieser Tage reißen nicht ab. Nach Opel, Daimler und BMW stoppen auch bei Audi, VW und Porsche die Montagebänder länger als geplant. Wenn keine Fahrzeuge die Werke verlassen, werden auch keine Komponenten und Teile verbaut. Ergo muss die gesamte Lieferkette ihre Produktion drosseln. Die sächsischen Automobilzulieferer sind davon genauso betroffen wie alle anderen.

Erfahrene Manager der Branche sprechen von einer Situation, die sie in diesem Ausmaß noch nicht erlebt haben. Dennoch sei kein Platz für Pessimismus, betonen sie nahezu unisono. Aus zahlreichen Kontakten der jüngsten Wochen wissen wir, dass viele Unternehmen die Zeit jetzt nutzen, um interne Prozesse genau abzuklopfen hinsichtlich Produktivität, Flexibilität und Effektivität. Man werde keinesfalls den Fehler machen und bei der Entwicklung „abspucken“. Mit entsprechendem Vorlauf könne man sich jetzt rüsten für die Periode des nächsten Aufschwungs. Auch der Abbau der Belegschaft stehe nicht zur Debatte, denn wenn die guten Leute einmal weg seien, bekomme man sie nur schwer wieder. Diesen Standpunkt eines Zulieferers aus dem Zwickauer Raum haben wir in vielen Gesprächen gehört.

Wir stehen als AMZ-Team an Ihrer Seite, wenn es gilt, diese schwierige Situation zu meistern. Die Wege dazu beschreiten wir mit Ihnen gemeinsam schon fast ein Jahrzehnt. In kluge Köpfe zu investieren, die Zusammenarbeit mit der Forschung zu intensivieren und sich über die Landesgrenzen hinweg breit aufzustellen, heißen weiterhin die Herausforderungen, um sich mit Produkt- und Prozessinnovationen fest in den automobilen Wertschöpfungsketten zu behaupten. Die sächsische Automobilzulieferindustrie ist damit in den vergangenen Jahren nicht schlecht gefahren. Sie wird auch weiterhin diesen Kurs halten und gestärkt aus dieser Krise hervorgehen. Sprechen Sie uns an, um gemeinsam Ideen für innovative Projekte zu entwickeln und potenzielle Kunden zu überzeugen. → info@amz-sachsen.de



mehrfaches Einfrieren, Transportieren und Auftauen der Zellen realisiert werden können“, erläutert Alois Glienke.

Die Netzwerkpartner lösten für diesen besonderen Einsatzfall Aufgaben, die über Ansprüche eines „normalen“ 3,5-Tonnen-Transporters weit hinaus gingen. „Eine wesentliche Anforderung war, dass sich das mobile Embryonenkonservierungslabor immer in der Waage befinden muss, egal, über welche Straßen und Wege es fährt. Im Minilabor selbst galt es, die Geräte halterlos anzubringen. Wir haben dafür eine spezielle Nivellierungstechnik entwickelt“, erläutern Tobias Büttner, Geschäftsführer des Leadunternehmens Quo Vadis, Metallbaumeister Sven Schürer vom Industrietorbau Schürer und die MTP-Netzwerkmanager Harald Fricke und Klaus Franke.

Mit der Realisierung dieses ersten Kundenauftrages haben zugleich sächsische Mittelständler zueinander gefunden, von denen die meisten bisher nicht für die Automo-

bilindustrie tätig waren. „Wir sind alle in ein neues Geschäftsfeld gegangen. Jeder hat deutlich über seinen Tellerrand geschaut. Dadurch sind völlig neue Ideen entstanden, wie diese Nische ‚Sonderfahrzeugbau mit flexiblem Containersystem‘ weiter ausgebaut werden kann“, erklärt Tobias Büttner. Die Akteure setzen auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit der Fisch-Gen-Datenbank-Stiftung fort, denn Alois Glienke sieht noch guten Bedarf für weitere mobile Laborwagen. Darüber hinaus besitzen diese flexiblen Kleincontainersysteme auf der Basis eines herkömmlichen 3,5-Tonnen-Transporter generell ein großes Marktpotenzial, hat eine Analyse der MTP Management GmbH ergeben. Sie werden beispielsweise als Lieferfahrzeuge in engen Innenstädten gebraucht, sind als Werkstattwagen für Bau und Gewerbe einsetzbar oder als mobiles Fernsehstudio, das weitaus weniger Investitionen braucht als ein großer, konventioneller Ü-Wagen.

Mit Sommercamp Autobeachtung wecken

Sächsisches Pilotprojekt ProfisACHS zielt auf frühzeitige Gewinnung und Bindung von Fachkräften

Mit einem Automobil-Fitness-Camp in den Sommerferien 2009 in Zwickau wollen das STZ Sächsisches Technologie Zentrum und AMZ 12- bis 17-jährige Jugendliche für technische Berufe interessieren. Die STZ hat bereits in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich Feriencamps unter dem Motto „Job, Fun & Future“ mit Schülern realisiert. In Zusammenarbeit mit AMZ soll das Camp im kommenden Jahr noch stärker an den Belangen der Automobilindustrie und ihrer Zulieferer ausgerichtet werden. STZ und AMZ bieten Unternehmen der Region an, sich in einzelne Projekte einzubringen, vor Ort potenzielle Auszubildende anzuwerben oder Programmhöhepunkte zu sponsern. „Das Sommercamp ist gerade für kleine und mittelständische Zulieferer eine sehr gute Möglichkeit, sich außerhalb der normalen Rekrutierungswege wie Stellenanzeigen zukünftige Fachkräfte zu suchen. Über die Arbeit in den Kursen und Projekten sieht man ziemlich schnell, wer sich für welchen Beruf eignet“, unterstreicht AMZ-Managerin Dr. Claudia Scholta.

Das Automobil-Camp ist eines der ersten Vorhaben von ProfisACHS. In dieser neuen sächsischen Fachkräfteinitiative arbeiten die „gestandenen“ Verbundinitiativen Automo-



In automobile Berufe „hineinschnuppern“ können Jugendliche zum Sommercamp 2009 in Zwickau, das von STZ und AMZ organisiert wird. Foto: STZ

bilzulieferer, Maschinenbau, Bahntechnik und Technische Textilien mit den neuen Initiativen Erneuerbare Energien sowie Luft- und Raumfahrt gemeinsam daran, den sächsischen Mittelstand bei der strategischen Personalentwicklung zu unterstützen.

AMZ-Kontakt für interessierte Firmen zu den Themen

Auto-Camp und ProfisACHS:

→ Jörg Kottwitz, Tel. 0371-5347135,
kottwitz@amz-sachsen.de

Spitzenforschung für den Leichtbau direkt vor der Tür

AMZ-Campus stellte Kompetenzen des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden vor



Dr. Frank Adam zeigt den Teilnehmern des AMZ-Campus am Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden Pkw-Sitzschalen aus textilverstärktem Thermoplast. Sie sind ca. 50 Prozent leichter als die Stahlausführung.

Das Thema Leichtbau zieht an. Die sehr gute Resonanz zum vierten AMZ-Campus am 25. November war ein Beleg dafür. Das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden öffnete an diesem Tag seine Türen speziell für sächsische Automobilzulieferer.

Institutsdirektor Prof. Dr. Werner Hufenbach hat mit seinem aktuell 180 Mitarbeiter

zählenden Team wesentlich beigetragen, dass das Dresdner Modell des funktionsintegrativen Systemleichtbaus im Multi-Material-Design heute in der Fachwelt führend ist. Das ILK legt einen werkstoff- und produktübergreifenden Ansatz zu Grunde, der die gesamte Entwicklungskette vom Werkstoff über Konstruktion, Simulation, Fertigung, Prototyp, Test, Qualitätssicherung und Kosten umfasst. Mit dem Know-how der Mitarbeiter und einer hochmodernen Ausstattung an Prüftechnik werden Hochleistungsleichtbaukomponenten für den Straßen- und Schienenfahrzeugbau entwickelt, ebenso für Luftfahrt, Schiffbau, Maschinenbau bis hin zur Medizintechnik. Ein jüngstes Beispiel sind Pkw-Sitzschalen aus textilverstärktem Thermoplast, die 50 Prozent weniger Gewicht als vergleichbare Schalen aus Stahl aufweisen.

Seine Kompetenzen bringt das Institut in zahlreiche Netzwerke ein. Prof. Hufenbach ist Initiator und Sprecher des Exzellenzclus-

ters „European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden“. In diesem Spitzentechnologiezentrum werden neue Hightech-Werkstoffe simuliert und entwickelt. Auch für den beruflichen Nachwuchs wird gesorgt. In Dresden ist der bundesweit einzige Studiengang Leichtbau etabliert, der jährlich rund 80 hervorragend ausgebildete Absolventen hervorbringt.

→ www.tu-dresden.de/mb/ilk



Zur modernen technischen Ausstattung des Instituts gehört ein Vakuum-Hochgeschwindigkeits-Rotorprüfstand für Zyklen- und Berstversuche.

Innovationslabor entsteht an TU Chemnitz

AMZ unterstützt systematisierte Umsetzung von Prozessinnovationen

Ein „Innovationslabor Produktion: Logistik, Arbeit und Methoden“ (InnoLab-Pro) entsteht gegenwärtig an der TU Chemnitz. Wissenschaftler der Professuren für Fabrikplanung und Fabrikbetrieb, für Organisation und Arbeitswissenschaften sowie für Innovationsforschung und nachhaltiges Ressourcenmanagement arbeiten an einer Entwicklungs- und Reflexionsplattform für den Produktionsbereich. Mittels Planspiel und Simulationssequenzen wollen sie eine nachhaltig anwendbare Methodologie zur Entstehung von Prozessinnovationen schaffen. „Kleine und mittelständische Unternehmen haben meist nicht ausreichendes Wissen zu Innovationspotenzialen im Produktionsprozess. Wir wollen Rahmenbedingungen ermitteln, welche die Entstehung von Innovationen wahrscheinlicher machen. Daher ist nicht nur die technische Aufgabenstellung von Bedeutung, sondern genauso der soziale Prozess der Ideengenerierung. Dieses gemeinsame Reflektieren und Gestalten trägt entscheidend zum



An der TU Chemnitz wird ein Innovationslabor Produktion aufgebaut. Foto: TU Chemnitz

Erfolg und zur Akzeptanz von Innovationen bei“, erläutert Dr. Ralph Riedel den Hintergrund für dieses Forschungsprojekt im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Wirtschaft trifft Wissenschaft“.

Partner dieses Vorhabens sind sächsische Unternehmen aus den Bereichen Automobil- und Produktionslogistik, Automatisierungstechnik, IT-Dienstleistungen sowie Technische Textilien. AMZ unterstützt das Projekt, das im Frühjahr 2009 erste Konzepte vorstellen will.

→ www.tu-chemnitz.de/mb/FabrPlan

„Hybridsysteme, Brennstoffzellen, alternative Energieträger“ Fachbuch zu neuen Automobilantrieben

Aktuelle Forschungsergebnisse sowie technische Entwicklungen bei Antriebssystemen, neuen Energieträgern, Energiewandlern und Energiespeichern sind Hauptinhalt der zweiten Auflage des Fachbuchs „Alternative Antriebe für Automobile“, das im September 2008 im Springer Verlag Berlin, Heidelberg, New York erschienen ist.

Autor Prof. Dr. Cornel Stan lehrt Technische Thermodynamik, Verbrennungsmotoren und Alternative Antriebe an den Universitäten Paris, Pisa, Perugia und Berkeley sowie an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. An letztgenannter Einrichtung wirkt er auch als Vorstandsvorsitzender des Forschungs- und Transferzentrums.

Buch erhältlich unter
ISBN 978-3-540-76372-7



Zukunftsträchtige Antriebe aus Sachsen

Forscher und Produzenten arbeiten an innovativen Lösungen rund um Lithium-Ionen-Speicher und Brennstoffzelle



Sachsens Wirtschaftsminister Thomas Jurk, Evonik Litarion-Geschäftsführer Dr. Hendrik Hahn und Li-Tec-Geschäftsführer Dr. Andreas Gutsch mit einer Lithium-Ionen-Batterie aus Kamenz (v. r.).

Sächsische Forschungseinrichtungen sowie Zulieferunternehmen sind bei Lösungen für alternative Automobilantriebe gut aufgestellt. Das haben Journalisten während einer Pressereise durch das „Autoland Sachsen“ erfahren. Am 24. und 25. September konnte das Wirtschaftsministerium rund 20 Medienvertreter begrüßen. AMZ war federführend an der Organisation dieser Reise beteiligt und stellte Arbeitsprojekte vor.

Einblicke in die Brennstoffzellenentwicklung gab es im Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme (IKTS) und in der Staxera GmbH in Dresden. Mit über 80 Mitarbeitern ist das IKTS der Kern des größten europäischen Clusters in der Hochtemperatur-Brennstoffzellentechnik. Seit 1992 wird an diesen SOFC genannten Produkten gearbeitet. 2003 begann die Kooperation mit H.C.Starck und Webasto zur Entwicklung von SOFC-Stapeln für die Bordstromversorgung von Fahrzeugen. Daraus entstand 2005 die Staxera GmbH, welche die Stacktechnologie kommerzialisiert hat und weltweit vertreibt.

„Die Technologie ist nach heutigem Stand unter anderem für Heizung und Stromversorgung in Caravans oder für die Warenkühlung in Lkw geeignet. In Pkw wird sie nicht vor 2020 Einzug halten. Sie geht ein-

her mit der Batterieentwicklung und neuen elektrischen Antriebskonzepten“, informierte Staxera-Geschäftsführer Dr. Christian Wunderlich.

Lösungsansätze dafür waren in den Kamenzener Unternehmen Li-Tec Battery GmbH & Co. KG sowie Evonik Litarion GmbH zu sehen. Litarion produziert Elektroden und keramische Separatoren, die bei Li-Tec zu großformatigen Lithium-Ionen-Zellen beziehungsweise -Batterien komplettiert werden. Während diese Speicher momentan noch vorwiegend für industrielle Anwendungen genutzt werden, soll das Verhältnis bald zugunsten der Automobilindustrie kippen. „Wir wollen von Kamenz aus den europäischen Markt beliefern“, betonte Li-Tec-Geschäftsführer Dr. Andreas Gutsch.

Die Batterieexperten intensivieren deshalb die Entwicklungen zur Lithium-Ionen-Technologie. „Wir bilden dafür in der Region einen guten Nukleus mit zahlreichen Hochschulen und Forschungsinstituten und nutzen die Kooperation mit AMZ“, bekräftigte der Geschäftsführer.

Geballtes Know-how für den gesamten Antriebsstrang demonstrierten die Fachleute des Chemnitzer Entwicklungszentrums der IAV GmbH. Die mehr als 500 Mitarbeiter decken die gesamte Bandbreite in der Motorenentwicklung ab – von Otto-

und Dieselaggregaten über Gas- und Hybridantriebe bis zu Elektrofahrzeugen einschließlich der notwendigen elektronischen Steuergeräte. Das Unternehmen plant den Ausbau der Kernkompetenzen zum Thema Elektroauto und fördert die Qualifizierung sowie Kooperation sächsischer Lieferanten für dieses Thema. Die Verbundinitiative AMZ unterstützt diesen Prozess. In welche Dimensionen energiesparende Antriebe vorstoßen können, demonstrierten die Studenten vom Chemnitzer Team „Fortis Saxonia“. Ihr Ökomobil „Sax 3“ legen sie darauf aus, mit umgerechnet einem Liter Benzin rund 3000 Kilometer zu fahren. Dafür werden Brennstoffzelle und Elektromotor in dem 40 Kilogramm leichten und rund drei Meter langen Sparauto kombiniert.



Hochtemperatur-Brennstoffzellen entstehen bei der Staxera GmbH Dresden.



Intelligente Kommunikation Fahrer - Fahrzeug - Infrastruktur

ContiGuard-Sicherheitssysteme im Mittelpunkt der 18. AMZ-Lounge

2009 startet in Deutschland das Projekt „Sichere Intelligente Mobilität – Testfeld Deutschland (SIM-TD)“. Im weltweit größten Feldversuch zur Kommunikation zwischen Fahrzeugen sowie zwischen Fahrzeugen und Verkehrsinfrastruktur (Car-2-X-Kommunikation) untersuchen Automobil- und Telekommunikationsindustrie, Wissenschaft sowie die öffentliche Hand gemeinsam den Beitrag intelligenter Kommunikationssysteme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Mobilität. In das Projekt fließen die Erkenntnisse der ContiGuard-Entwicklung ein. Über diese Vernetzung aktiver und passiver Sicherheitssysteme sowie die Integration von Umfeldsensorik und Telematik informierte James Remfrey von der Division Chassis & Safety der Continental AG zur 18. AMZ-Lounge am 23. September in Dresden. Autos mit ContiGuard können somit untereinander und mit der Infrastruktur kommunizieren und Sicherheitsinformationen austauschen. Als Beispiel nannte James Remfrey das System SensorFusion, bei dem der Bereich vor dem Fahrzeug durch Lasertechnik gescannt wird und in bestimmten Situa-



James Remfrey von Continental stellte zur 18. AMZ-Lounge das ContiGuard-System für die Vernetzung aktiver und passiver Sicherheit vor.

tionen ein automatisches Abbremsen herbeiführt. Was jetzt vor allem dazu dient, typische Unfälle im Stadtverkehr zu verhindern, soll mit ContiGuard auch für höhere Geschwindigkeiten zum Einsatz kommen. Noch viel Entwicklungsbedarf sieht der Diplomingenieur bei der Umfeldsensorik für die Fußgängererkennung. Hier boten die Teilnehmer der AMZ-Lounge Anknüpfungspunkte, da speziell an solchen Themen in sächsischen Unternehmen und Universitäten geforscht wird.



Know-how für Magnesium

Gießwalzen als Basisinnovation

Das Gießwalzen von Magnesiumblechen ist ein Alleinstellungsmerkmal des Wachstumskerns TeMaK. Das ThyssenKrupp-Unternehmen Magnesium Flachprodukte GmbH stellte das gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg entwickelte innovative Verfahren während eines Besuchs von Wirtschaftsminister Thomas Jurk und einer Journalistendelegation Ende September vor. Diese Technologie, mit der es gelingt, Magnesiumbleche kostengünstig zu produzieren, bildet eine der Grundlagen von TeMaK. Hinter dem Kürzel steht ein Netzwerk aus 16 Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die bis 2010 eine Technologieplattform zum Einsatz von Magnesium-Knetlegierungen für den Fahrzeugbau im Produktlebenszyklus aufbauen. AMZ hat wesentliche Vorarbeiten dafür geleistet. Sowohl mit Untersuchungen zum Einsatz von Magnesiumblech im Automobilbau als auch mit Qualifizierungskonzepten zur Kompetenzentwicklung trug die Verbundinitiative bei, sächsische Zulieferer für die Nutzung dieses Leichtbauwerkstoffes fit zu machen.

→ www.temak-sachsen.de



Mobiler Kommunikationsknoten

Weltneuheit aus AMZ-Projekt vorgestellt

Auf einer vom sächsischen Wirtschaftsministerium und AMZ organisierten Presse-reise durch das „Autoland Sachsen“ fanden das nebenstehende Fahrzeug und das für die Entwicklung der Sonderausrüstung verantwortliche Team viel Aufmerksamkeit. Auch Wirtschaftsminister Thomas Jurk (2. v. l.) zeigte sich beeindruckt von dieser Leistung. Dieser als mobile Kommunikationsknoten ausgerüstete Pkw kann beispielsweise in Krisengebieten innerhalb kürzester Zeit Telefon-, Internet- und weitere Informationsverbindungen herstellen. Das



Besondere an dieser Applikation ist deren Miniaturisierung. Diese basiert auf einem Serien-Pkw, braucht nur eine Person zur Bedienung und lässt sich problemlos mit Flugzeug, Schiff oder anderen Verkehrsmitteln über weite Strecken zum Einsatzort

transportieren. Dieser in einem AMZ-Netzwerk realisierte mobile breitbandige Kommunikationsknoten auf Pkw-Basis gilt mit den genannten Merkmalen als Weltneuheit.

→ waechtler@amz-sachsen.de



Schützender Panzerstahl

IndiKar als Systemlieferant für Sonderfahrzeugprojekte etabliert

InKaS 7.0 multihit heißt ein neuer Panzerstahl, der Fahrzeuge bei Beschuss schützen soll. Entwickelt wurde er in einem von AMZ begleiteten Technologieförderprojekt unter Führung der IndiKar Individual Karosseriebau GmbH Wilkau-Haßlau. Das Unternehmen der Farmingtons Group Georgsmarienhütte hat sich als Systemlieferant für Sonderfahrzeugprojekte bei verschiedenen Automobilherstellern im Pkw- und Nutzfahrzeugbereich etabliert. Von den Kompetenzen in der Materialentwicklung, der Prozessintegration von Sonderfahrzeugen und deren Individualisierung sowie der Erstellung von Prototypen, Fahrzeugstudien und Kleinserien von Karosserie- und Interieurbauteilen konnten sich sächsische Zulieferer jüngst überzeugen. IndiKar war Gastgeber der Oktober-Veranstaltung „AMZ-Unternehmer laden ein“.

Der neuentwickelte Stahl kann im Dickblechbereich pressgehärtet werden. Mehrere Komponenten lassen sich ohne Schweißen in einer Baugruppe zusammenfassen. „Das spart Bauraum, Gewicht und Geld“, benennt IndiKar-Geschäftsführer Ronald Gerschewski wesentliche Effekte des neuen Werkstoffs und verweist auf das Muster einer B-Säule: „Im Vergleich zu etabliertem Material konnten wir das Produkt für einen deutlich günstigeren Preis fertigen. Mit diesem Argument ist es uns gelungen, einen neuen Auftrag zu generieren.“

Die über 100 IndiKar-Mitarbeiter planen weitere Technologieentwicklungen, zum Teil auch wieder mit Unterstützung von AMZ.

→www.indikar.com



Eine B-Säule aus dem neuen Panzerstahl präsentierte IndiKar-Geschäftsführer Ronald Gerschewski zur IAA im September.

„Rechtzeitig investiert für den nächsten Aufschwung“

Karosseriewerke Dresden weihten neues Presswerk ein

Die Karosseriewerke Dresden GmbH (KWD) in Radeberg weihte am 14. November ein neues Presswerk ein und demonstrierte damit augenfällig, dass der zur Schnellecke Group gehörende Automobilzulieferer auf die Zukunft der Autoindustrie und des sächsischen Standorts setzt. „Wir haben rechtzeitig zu Beginn der Rezession investiert, um dann rechtzeitig zu Beginn des nächsten Aufschwungs die notwendigen Kapazitäten zu besitzen“, unterstrich Geschäftsführer Konrad Lauer die Haltung des Unternehmens.

Auch Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich freute sich, dass man in Radeberg auf Zuwachs eingestellt sei. Angesichts der aktuellen Krise in der Branche versicherte er, dass die Sächsische Staatsregierung als Partner den Betroffenen zur Seite stehe. „Wir können und wollen die Probleme gemeinsam angehen.“

Rolf Schnellecke, Aufsichtsratsvorsitzender der Schnellecke Group, forderte Realismus ohne Pessimismus. „Wir werden noch größere Flexibilität verlangen müssen und die schwierige Zeit nutzen, aus der Krise eine

Chance zu machen.“

Die Schnellecke Group hat die KWD 1994 übernommen und seitdem kontinuierlich investiert. Bereits 1996 wurde ein neues Presswerk errichtet. Heute sind 390 Mitarbeiter an dem sächsischen Standort tätig. Sie produzieren Komponenten für Karosserie, Fahrwerk und Sitz für namhafte europäische Automobilhersteller. → www.kwd-dd.de



Gemeinsam am Drücker für ein starkes Autoland Sachsen: Die KWD-Geschäftsführer Rainer Menten und Konrad Laurer, der Aufsichtsratsvorsitzende der Schnellecke Group, Rolf Schnellecke, Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Nikolaus Külps, Vorstandsmitglied der Schnellecke Group und Vorstandssprecher der KWD Automotive, starten das neue Presswerk.

2. BODY-IN-WHITE-Symposium: Mit Innovationen Kosten senken und Qualität erhöhen

AMZ-Projekt unterstützt Qualitätsprüfung im Karosseriebau bei VW Sachsen

Das Spannungsfeld zwischen Kostendruck, Innovation und Qualität im Karosseriebau stand im Mittelpunkt des 2. BODY-IN-WHITE-Symposiums am 3. und 4. November in Dresden. Diese drei sich scheinbar widersprechenden Kriterien können blockieren oder aber zu neuen Lösungen führen, zeigte Dr. Klaus Schröer, Leiter Fertigungsstandards bei der Volkswagen AG, das Konfliktpotenzial des Themas auf. Bei richtigem Herangehen sind Kostendruck und Qualität ein Motor für Innovationen. Gefragt sei die gezielte Suche nach Innovationen zur Senkung der laufenden Kosten. Das gelte auch für den Bereich der Qualität.

Schule hierfür macht eine bei VW Sachsen eingesetzte Innovation, an deren Realisierung auch ein AMZ-Netzwerk beteiligt war. Mittels Thermographie werden Karosserie-Schweißnähte auf Festigkeit geprüft. Bisher setzte VW Sachsen die zeitintensive zer-

störende Meißelprüfung dafür ein. Pro Jahr ergeben sich Einsparungen von knapp 800.000 Euro.

Die mechanischen Komponenten, die Steuerungs- und Automatisierungstechnik sowie das Prüfsystem haben die sächsischen Unternehmen K+L Elektrotechnik sowie InfraTec im AMZ-Verbund erarbeitet. Von der Funktion des Systems in der Praxis konnten sich die Teilnehmer des vom RKW Sachsen e. V. veranstalteten Symposiums beim Besuch des VW-Werkes Zwickau überzeugen.

Der Praxisbezug dominierte auch bei der Vorstellung neuer Fahrzeugkarosserien. An VW Passat CC, Ford Fiesta, Audi Q5, Opel Insignia und VW Caddy Maxi demonstrierten die Referenten, wie es den Automobilherstellern im Verbund mit Anlagenbauern immer besser gelingt, neue Produkte in die bestehende Fertigung zu integrieren.



Vielfaches Engagement für Zuliefermesse 2009

AMZ als Aussteller, Special-Veranstalter sowie Mitorganisator von Innovationsschau und Studententag aktiv



Zum „AMZ-Special Russland“ nutzten zahlreiche sächsische Zulieferer die Möglichkeiten des direkten Kontakts mit russischen Branchenvertretern.

AMZ engagiert sich gleich vierfach für die Zuliefermesse Z, die vom 24. bis 27. Februar 2009 zum zehnten Mal nach Leipzig einlädt. Die Verbundinitiative ist nicht nur als Aussteller aktiv. Am 24. Februar veranstaltet sie im Rahmen der Messe ein weiteres „AMZ-Special“. Nachdem zur Z 2008 der russische Automobilmarkt im Fokus stand, widmet sich die Veranstaltung 2009 der Automobilindustrie in Polen. Mit Experten werden Entwicklungen der OEM- und First-Tier-Standorte in der Nachbarrepublik diskutiert.

Ebenso unterstützt AMZ die Etablierung einer Innovationsschau. Hier können Aussteller konzentriert ihr Zuliefer-Know-how zeigen. Bisher sind solche Präsentationen meist Finalprodukten vorbehalten. Weil Innovationen nicht ohne kluge Köpfe entstehen, bildet das Engagement für den Studententag von Z und der parallel stattfindenden Maschinenbaumesse intec einen

weiteren Schwerpunkt der Messeaktivitäten. AMZ organisiert diesen Studententag am 27. Februar gemeinsam mit der Verbundinitiative Maschinenbau Sachsen VEMAS. Interessierte Unternehmen können sich mit ihren Angeboten an Studenten und Absolventen einbringen.

Die Z erwartet zu ihrem Jubiläum rund 450 Aussteller, die vorwiegend Zulieferleistungen für die Automobilindustrie und den Maschinenbau präsentieren. Zusammen mit der intec zeigen ca. 1200 Unternehmen und Einrichtungen ihr Leistungsspektrum. Statt in zwei werden die Angebote 2009 in drei Messehallen offeriert.

Die Zuliefermesse kann eine stolze Bilanz vorweisen. Die Besucherzahlen haben sich seit der ersten Veranstaltung fast vervierfacht und die Ausstellerzahlen verdoppelt. Der Anteil ausländischer Firmen liegt 2009 bei rund 30 Prozent. Unternehmen und Institutionen aus 20 Ländern sind bisher angemeldet.

Zum Programm gehören die bewährten Einkäuferfeste. Hier finden Anbieter und Nachfrager von Zulieferleistungen passgenau zusammen. Interessierte Zulieferer können die Einkäuferprofile online einsehen und sich bis zum 10. Januar 2009 bewerben.

→ www.einkaufertage.de
www.zuliefermesse.de

AMZ-Kontakt für Innovationsschau und Studententag: Tel. 0371-5347344

ORIS Sachsen weiter auf Expansionskurs

Unternehmen trotz der Krise mit innovativen Produktentwicklungen

Ihre bereits sechste Werkserweiterung seit Gründung 1992 vollzog die ORIS Fahrzeugteile GmbH Sachsen Ende November in St. Egidien. Das Unternehmen der BOSAL-ORIS-Gruppe mit Stammsitz in Markgröningen/Baden-Württemberg verfügt mit dem 3600 Quadratmeter umfassenden Hallenneubau nunmehr über eine Gesamtproduktionsfläche von 21.000 Quadratmetern.

Die 5,5 Millionen Euro für die abgeschlossene Investition seien gut angelegt, da damit die Produktionskapazitäten für 2009 bis 2011 abbildbar werden, betonte Geschäftsführer Frank Riemer-Keller und verwies darauf, dass das 280 Mitarbeiter zählende Unternehmen 2009 trotz Krise gut zu tun habe.

Dafür sorgen neue Produkte, deren Fertigung in Langzeitlieferverträgen mit vielen namhaften Automobilherstellern gebunden ist. Dazu gehören innovative Anhängenzugvorrichtungen mit wegschwenkbarem Kugelhals, Cabrio-Windstopps, Kinematikbaugruppen für Cabrio Coupés sowie weiteres Fahrzeugzubehör.

Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich würdigte die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens und dessen vorausschauendes Handeln. Die durch die Finanzkrise heraufbeschworene Situation werde dazu führen, dass sich die Innovationsgeschwindigkeit weiter beschleunigt. Firmen wie ORIS seien dafür gut gerüstet. → www.oris-gmbh.de

Chinesische Manager zu Gast in Sachsen

Manager von Automobil- und Zulieferwerken aus der chinesischen Provinz Hubei waren Anfang November zu Gast in Sachsen. Bei Besuchen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen informierten sie sich insbesondere über die Potenziale der sächsischen Automobilzulieferindustrie und des hiesigen Maschinenbaus und erörterten Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. Auf reges Interesse stießen u. a. die Präsentationen von KTSN Kunststofftechnik Sachsen in Pirna, Weigl Aluminiumguss Bautzen, MBN Neugersdorf, FEP Fahrzeugelektrik Pirna, AB Elektronik Sachsen, STZ Sächsisches Technologiezentrum Zwickau, imk automotive Chemnitz, StarragHeckert Chemnitz sowie der Westsächsischen Hochschule Zwickau.



Die chinesischen Gäste besuchten u. a. die KTSN Kunststofftechnik Sachsen. Foto: KTSN

Der Besuch fand im Rahmen des von der Wirtschaftsförderung Sachsen betreuten Partnerschaftsprogramms des Freistaates statt. Das Programm wurde vom Bildungswerk der sächsischen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit AMZ und der Verbundinitiative Maschinenbau Sachsen organisiert.



Ministerpräsident Stanislaw Tillich (l.) informierte sich bei Frank Riemer-Keller, Geschäftsführer der ORIS Fahrzeugteile GmbH Sachsen, und Jörg Riehle, Geschäftsführer der ORIS Fahrzeugteile Hans Riehle GmbH (r.), über die Produktpalette.



Interieur

Auftakt für ACOD-Cluster Interieur

Mitte Oktober fand der Auftaktworkshop des ACOD-Kompetenzclusters Interieur am Sächsischen Textilforschungsinstitut (STFI) in Chemnitz statt. Der von AMZ geführte Themenkreis Interieur im Automobil-Regional-Cluster Südwestsachsen bildet den Kern dieses Zusammenschlusses. AMZ-Managerin Dr. Claudia Scholta agiert zugleich als dessen Sprecherin. Die Kräfte bündeln, eine enge Kommunikation zu den Automobilherstellern sowie Systemlieferanten aufbauen und im Verbund marktfähige Innovationen entwickeln, nannte sie als wesentliche Ziele.

Dafür war der Ort des Auftaktworkshops gut gewählt. Im Mittelpunkt des Treffens standen die in Sachsen und Thüringen konzentrierten Forschungskompetenzen für automobiles Interieur. Neben dem STFI stellten auch das TITV Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland in Greiz sowie das FILK Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen Freiberg ihr Leistungsspektrum vor.

An den bisher vom sächsischen Interieur-Stammtisch bearbeiteten Projekten wie automatisierte Vordersitzmontage, Einsatz von Abstandstextilien im Sitz oder einem elektronischen Kunststoff-Stellmotor diskutierten die Teilnehmer weitere Kooperationsideen.

Personalien



Prof. Cornel Stan
Foto: WHZ

„SAE Fellow“ für Zwickauer Professor

Der Zwickauer Professor Cornel Stan erhält den Grad „SAE Fellow“. Damit würdigt die SAE – Society of Automotive Engineers seine zukunftsweisenden Arbeiten zur Entwicklung unkonventioneller Direkteinspritzverfahren für Otto- und Dieselmotoren und seine Beiträge in den Bereichen Alternative Antriebssysteme für Automobile und Anwendung alternativer Kraftstoffe.

Die SAE wurde 1905 unter Mitwirkung von Henry Ford gegründet und ist mit rund 90.000 Mitgliedern die größte Ingenieurorganisation der Welt. Erst sieben Persönlichkeiten aus Deutschland erhielten diese hohe Ehrung.



Ray Wünsche
Foto: ACTech

ACTECH erweitert Geschäftsführung

Ray Wünsche wurde zum Geschäftsführer der ACTech GmbH Freiberg berufen. Der Diplom-Ingenieur ist bereits seit 1999 für den Vertrieb bei dem führenden Entwickler und Hersteller von Gussteilprototypen verantwortlich und wird nun als zweiter Geschäftsführer gemeinsam mit Dr. Florian Wendt, dem Gründer der ACTech, das Unternehmen leiten.

Grund für die neu geschaffene Position des zweiten Geschäftsführers ist das rasante Wachstum bei den Rapid-Prototyping-Spezialisten aus Freiberg: die ACTech GmbH plant ihrerzeitigen Umsatz von 25 Mio. Euro innerhalb der nächsten vier bis sechs Jahre zu verdoppeln.

NEU im Internet:

aktualisierter Auftritt www-amz-sachsen.de

Veranstaltungen

Neu in der Arbeitsgruppe AMZ des RKW Sachsen e. V.:

- FTL Fertigungstechnik Lorenz GmbH in Brand-Erbisdorf
- KTSN – Kunststofftechnik Sachsen GmbH & Co. KG in Pirna
- LIM Automotive GmbH in Limbach-Oberfrohna
- Steffen Söhner GmbH in Glashütte-Schlottwitz

21. Januar 2009:

5. AMZ-Campus

Ort: Fraunhofer-Institut Werkstoff- und Strahltechnik Dresden, Winterbergstr. 28
Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

11. Februar 2009:

20. AMZ-Lounge mit Herrn Axel Rücker, BMW Group Energiemanagement Gesamtfahrzeug
Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

24. bis 27. Februar 2009:

AMZ auf der Zuliefermesse Z 2009 in Leipzig

Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

24. Februar 2009

AMZ-Special Polen

Ort: Leipziger Messe
Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

Weitere Informationen finden Sie hier: → www.amz-sachsen.de (Veranstaltungskalender)

Impressum:

Auftraggeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

Redaktion/Gestaltung:

Ina Reichel - Freie Journalistin
René Piekara, www.graphkonzept.de

Projekträger:

RKW Sachsen GmbH, Dipl.-Ing. Helmut Müller (V.i.S.d.P)
Freiberger Straße 35, 01067 Dresden
Tel. 0351 8322-30, Fax -400, E-Mail: gf@rkw-sachsen.de

Projektmanagerin:

Dr.-Ing. Claudia Scholta, RKW Sachsen GmbH, Projektbüro AMZ
Annaberger Straße 240, 09125 Chemnitz
Tel. 0371 5347-344, Fax -294

Projektpartner:

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH,
Mario Kristen, Tel. 0351 2138-131, Fax 0351 2138-119,
E-Mail: mario.kristen@wfs.saxony.de

IHK Südwestsachsen, Regionalkammer Zwickau f. die sächs. IHK'n,
Michael Stopp, Tel. 0375 8142-201, Fax 0375 814192-201,
E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de